

WAGNER  STEMPEL DAS WEINGUT

URSPRUNG | HANDWERK | LEIDENSCHAFT



# HERBSTBLÄTTER 2021



# Die Achterbahn

ist im engeren Sinne ein sehr beliebtes Fahrgeschäft, welches zu den klassischen und größten Attraktionen auf diversen Volksfesten und in etwaigen Vergnügungsparks zählt. Völlig gefahrlos können sich Passagiere außergewöhnlichen g-Kräften aussetzen, und nach einer kurzen oder längeren Fahrt steigt man zumeist unversehrt, glücklich und mit einem gehörigen „Adrenalinkick“ wieder aus. Der historisch synonyme Begriff der Berg- und Talbahn bietet sich dabei sehr gut an, den weinbaulichen Verlauf des Jahres 2021 zu beschreiben, der uns hier in Siefersheim ebenfalls teils heftig durchgeschüttelt hat und ganz sicher nicht dem reinen Vergnügen gewidmet war. Wie und warum – darum soll es im Folgenden gehen.



Eine von der Peronospora (falschem Mehltau) gezeichnete Traube im Sommer diesen Jahres. Wenn man landläufig von den Pilzkrankheiten erzählt, macht man sich nur selten ein anschauliches Bild davon, was in der Endkonsequenz folgt, wenn man diesem Befall nicht entschlossen genug begegnet. Ein Totalausfall. Eine komplette Katastrophe für die Traube, das Laub und den Weinberg insgesamt.

Seit vielen Jahren gab es im westlichsten Winkel Rheinhessens wieder einmal einen recht ordentlichen Winter. In seinem Verlauf brachte er zwar keine sibirische Kälte mit wochenlang Schnee, Eis und Schlittenfahrten mit sich, aber dennoch **blieb es für längere Zeit ausgesprochen frostig, kalt und ungemütlich**, und ein Frühlingserwachen hielt tatsächlich erst Ende März Einzug. Auch der April zeigte sich noch vielfach unterkühlt und wechselhaft. So zögerte sich der Austrieb der Reben bis zum Anfang des Monats Mai hinaus.

Unsere zentrale Kastanie, die dem gesamten Ensemble des malerischen Innenhofs seinen unvergleichlichen Charme verleiht, ist dabei auch in „technischer Hinsicht“ als Bioindikator ein großartiges Werkzeug. Die volle Blüte **erreichte dieser Baum erst gegen Mitte Mai**. Zum Vergleich: im Jahr 2017 war dies bereits vier Wochen früher der Fall gewesen. Allein dieser Aspekt signalisierte zu diesem Zeitpunkt bereits, dass das Jahr 2021 doch deutlich anders verlaufen könnte als die vergangenen Jahre.

In toto fiel der Mai ebenfalls eher regnerisch durchwachsen aus und geradezu widriges Wetter begleitete uns bei vielen Frühjahrsarbeiten im Weinberg. Es schien ein wenig so, als müssten wir jeden einzelnen, sonnigen Tag mit einer Serie von Regenschauern „bezahlen“. Erst der Juni brachte

endlich hinreichende Wärme und viele Sonnenstunden mit sich, und die Heftarbeiten im Weinberg mussten in rasantem Tempo vonstattengehen. **Diese Periode war zwar enorm arbeitsreich und anstrengend**, aber aufgrund der guten Vorarbeiten beim Biegen und Ausbrechen, der schlagkräftigen Mannschaft und der überschaubaren Größenordnung unserer Flächen verlief dieser Abschnitt im Grunde völlig stressfrei. Schlanke, möglichst senkrechte Laubwände mit genügend freien Lufträumen **standen zur Reblüte Ende Juni** da und waren unser eigentliches „Faustpfand“ für die herausfordernde Entwicklung in den darauffolgenden Wochen.

Denn warmes, gewittriges Wetter sollte uns von Ende Juni bis weit in den August hinein begleiten. Eine stabile Hochdruckwetterlage mit sommerlichen, heißen Tagen und längeren, trockenen Etappen war weithin nicht in Sicht. Ganz im Gegenteil. Ein Tiefdruckwirbel nach dem nächsten zog über die Region hinweg, und bescherte der Vegetation einerseits ein Wachstum und eine Vitalität, die wir schon lange nicht mehr so gesehen hatten. Man konnte es sogar rein bildlich beschreiben: **so grün war der Sommer in Siefersheim schon lange nicht mehr gewesen**. Andererseits war der Pilzdruck ebenfalls so hoch wie schon seit dem Jahrgang 2016 nicht mehr. Allem voran stellte uns der sog. falsche Mehltau vor größte Probleme.

Nachdem allein in der ersten Julihälfte nochmals über 60 Liter Regen gefallen waren, lautete die Frage gar nicht mehr, ob wir Verluste und Einbußen erleiden würden, sondern nur noch, wie groß diese ausfallen würden. Dies war **eine äußerst angespannte und schwierige Situation**, die uns direkt vor Augen führte, dass unter solchen mikroklimatischen Verhältnissen der ökologische Weinbau in seinen derzeitigen Rahmenbedingungen an seine absolute Grenze des Machbaren gebracht wurde. Wobei an dieser Stelle auch erwähnt werden darf, dass unsere konventionell wirtschaftenden Nachbarn kaum besser dastanden und trotz Einsatzes der gängigen Fungizide herbe Verluste erlitten. Egal welche Bewirtschaftungsform vorlag, wer in 2021 nicht konzentriert genug bei seinen Weinbergen war, hat in dieser Phase nicht nur ein paar Trauben verloren, sondern ganze Weinberge.



In 2021 war es ein weiter Weg vom Austrieb im Mai durch die Wetterkapriolen des Sommers bis schlussendlich Ende August solche mustergültigen Rieslingweinberge wie hier in der VDP.GROSSEN LAGE HEERKRETTZ dastanden. Ein Wunder, wie es manche Anlagen beinahe ohne Blessuren durch diese Periode geschafft hatten.

Glücklicherweise beruhigte sich die Situation Mitte August zunehmend. Salopp formuliert, **brannte es nicht mehr lichterloh, aber brenzlig** blieb es dennoch. Mit großer Wachsamkeit und Sorgfalt gingen wir nachfolgend an die entscheidenden, qualitativen Maßnahmen im Weinberg heran. Die „grüne Lese“ musste dieses Jahr so umfassend und präzise wie selten zuvor gemacht werden, da die Schäden durch den Mehltau nur approximativ erfassbar waren. Aber eine weitere Reduzierung der Erträge war vor dem Hintergrund des bisher eher kühlen Jahresverlaufs unumgänglich. Auch das Freistellen des Traubenzones wurde im Spätsommer so umfangreich durchgeführt wie noch nie zuvor. Wir griffen dabei sogar **erstmalig auf die Hilfe einer Herde Rhönschafe** zurück, die beim Entblättern zwar nicht besonders selektiv, dafür aber umso gründlicher vorgingen. Unter diesen Umständen eine gelungene Premiere und ein guter Ausblick für die Zukunft. Alles in allem drehten wir an vielen unterschiedlichen Stellschrauben, die zu diesem Zeitpunkt durchaus riskant erschienen, sich im Verlauf des letzten Quartals aber als goldrichtig erwiesen.

Wie ein vollständiger Bühnenwechsel begrüßte uns dann der Septembermonat. Als hätte jemand einen Schalter umgelegt, wechselte die Witterung schlagartig in die lang erwarteten, trockenen und sonnigen Verhältnisse - mit allein **mehr als 80 Sonnenstunden in der ersten Septemberwoche**. Das war mehr als in der Summe der gesamten zweiten Augushälfte. Für die Ausreifung der Beeren und die langsame Vorbereitung auf den Herbst hätten wir uns keine besseren Bedingungen vorstellen können. Allenfalls unsere Gemütslage wollte die auf einmal so optimalen Umstände kaum glauben. Aber das Wetter war völlig stabil, und so konnten wir sehr entspannt und hochmotiviert am 4. Oktober mit der Hauptlese des 21er Jahrgangs starten.

Die ersten Leseergebnisse waren qualitativ teils überraschend gut und ermutigend. Nur der quantitative Gesichtspunkt war völlig offensichtlich kein Grund zur Freude und führte in der Gesamtschau zu jenem Begriff, der in unseren Augen den ganzen Jahrgang in seiner breiten Ausprägung beschreibt: **heterogen**.



Wunderschöne Rieslingtrauben am Turm in der Lage HEERKRETZ. Ende Oktober war das Laub bereits gelb und wir konnten bei wunderschönen Herbstwetter unsere letzten Parzellen ernten. Vollreife, süße und nahezu perfekte Beeren. Ein Traum!

Es gab Parzellen, die waren von den Einbußen und Blessuren der Sommermonate gezeichnet, und es bedurfte viel Selektionsarbeit, um dort den besten Teil der Trauben zu lesen. Andere Weinberge standen da, als sei überhaupt „nichts Wildes“ passiert. So makellos und großartig war der Zustand. Und diese Spreizung war nicht nur von Weinberg zu Weinberg zu beobachten, sondern auch

innerhalb der jeweiligen Rebsorte selbst. Ein Befund, der auch jetzt in der Rückschau nur schwer auf eine griffige Erklärungsformel gebracht werden kann. **Ein unabdingbarer Schlüssel zum Erfolg war die teils rigorose Einkürzung** der Erträge im Sommer. Praktisch in sämtlichen ausgedünnten Anlagen konnten wir nahezu perfekte Trauben ernten. Vollausgereift, sehr aromatisch und konzentriert. Insbesondere beim Riesling in den beiden VDP.GROSSEN LAGEN HÖLLBERG und HEERKRETZ führte die vergleichsweise späte Reife zu grandiosen Ergebnissen. Die Oechslegrade bewegten sich dabei zwischen Werten von 84 und 94 und die korrelierenden Säuregrade lagen zwischen 10 und 12 Gramm.



Episches Abendlicht am HÖLLBERG Ende Oktober. Ein versöhnliches, glückliches Ende samt Sonnengruß.

Insgesamt betrachtet war es nach vier „wärmeren Jahren“ wieder einmal eine späte und kühle, aber sonnenreiche Herbstperiode, die erst am 28.Oktober ihren wohlverdienten Abschluss fand. Was für ein Parforceritt durch das Weinjahr 2021!

Erschien uns der Vorgänger wie ein Geschenk der Natur in seiner goldgelben Reife und Fülle, und entpuppten sich die Weine dann auch als entsprechend charmant, saftig und zugänglich, so hat uns der 21er gezeigt, wie hart und nervenstark man im Weinbau zuweilen arbeiten und kämpfen muss, wenn man absolute Spitzenqualität ernten will. An **gravierenden Ertragskürzungen** kam man nicht vorbei, an unglaublich **viel Aufwand während der Wachstumsperiode** ebenfalls nicht, und die **schlussendliche Handlese war ein definitives Muss** in diesem Jahr.

Stilistisch wird sich der 21er im Vergleich deutlich abheben. So viel steht bereits jetzt schon fest. Bestechen die wärmeren Jahrgänge immer mit ihrer Saftigkeit, Ausdruckskraft und zuweilen auch Opulenz, so wird 2021 punkten mit **Klarheit, Finesse und Eleganz**. Das können sehr feine, enorm spannungsgeladene Weine werden, die geradezu schwebend und brillant im Glas stehen. Vom Grundcharakter ähnelt das eher Jahrgängen wie 2016, 2012 oder auch 2008. Nur die Ertragslage fällt deutlich kleiner aus.

Wir freuen uns sehr auf die kommenden Monate und das weitere „Schleifen“ dieser Rohdiamanten.

**Daniel Wagner & Oliver Müller**

Siefersheim, 14. November 2021